

Duisburg, den 30.9.1947

Wolf H a r m s
IFDF-Lager (22) Mülheim-Dümpten
Mellinghoverstraße 253

Service Civil Internationale
Secrétaire international
9 Guy de la Brosse

PARIS 5^{me} / France

Lieber Willy,

einliegend sende ich Dir einen kurzen Bericht über die letzten Tage im IFDF-Lager "Maria in der Drucht" bei Duisburg. Ich hoffe, daß Du inzwischen meinen Bericht über das Lager in Torfhaus im Oberharz bekommen haben wirst, leider habe ich nicht aufgepaßt und der Brief ist statt zu dem Team in Duisburg (um von dort weitergeleitet zu werden) unfrankiert zum Geschäftszimmer des Caritasverbandes in der Drucht gegangen und auf dem normalen Postweg weitergegangen. Hoffentlich ist man im internationalen Sekretariat nicht allzu böse über dieses Versehen gewesen und ich möchte vielmals um Entschuldigung bitten.

Zum Lager in der Drucht möchte ich noch eines sagen, was mich etwas gestört hat. Die auch so wirklich sehr enge Gemeinschaft und der Geist in ihr wurde ein wenig dadurch getrübt, daß ein ständiges Kommen und Gehen herrschte. Insbesondere waren viele unserer ausländischen Freiwilligen und Freunde nur drei bis vier Tage im Lager. Es ist auch in den anderen Lagern so gewesen, da sie zum Teil die Zeit benutzten, um in den Lagern herumzufahren und sich ein möglichst vollständiges Bild machen zu können. Gewiß, ich sehe das durchaus ein und ich kann das voll und ganz verstehen, doch muß man vielleicht auch berücksichtigen, daß dadurch ein gewisses Moment der Unruhe in ein Lager getragen wird, wie es im Duisburger Lager der Fall gewesen ist. Auch viele unserer deutschen Freiwilligen sind teilweise nur so kurz in einem Lager gewesen, daß sie sich kaum eingewöhnen konnten. Dadurch herrschte – wenigstens in unserem Lager – eine ständige, oft leicht wehmütige Abschiedsstimmung und mir selbst ist es oft so gegangen, daß ich ein wenig traurig wurde. Ich mag nun irren, aber ich möchte doch dieses Bedenken einmal äußern.

Wäre es nicht in Zukunft möglich, besonders auch unsere ausländischen Freunde etwas länger wenigstens in einem Lager zu lassen, damit sie nicht nur die Möglichkeit haben, sich einzugewöhnen und Eindrücke zu sammeln, sondern auch tiefer hineinzuwachsen und Gemeinschaftsarbeit in die Tiefe zu leisten, sowie wirkliche Freundschaften zu schließen in der Lage sind, die nicht in drei Tagen entstehen können, wenn sie haltbar sein sollen, sondern längere Zeit benötigen. Auch wirkt sich der Einfluß der ausländischen Freiwilligen in einem Lager immer erst nach einer gewissen Zeit aus. So möchte ich den Vorschlag machen, daß außer den Repräsentativen, die mehrere Lager besuchen müssen, die ausländischen Freiwilligen in einem Lager bleiben oder höchstens einmal wechseln.

Ich selbst richte morgen mit Herbert Böttger das Mülheimer Lager ein, welches am 5. Oktober beginnen soll. Ich freue mich sehr auf die Zeit und insbesondere auf die Arbeit.

Für heute will ich schließen, denn es ist bald 4 Uhr morgens. Die herzlichsten Grüße und Wünsche senden wir alle Dir und wünschen Dir für die weitere Arbeit alles Gute !

Amitié

Wolf Harms